



## Stefan Lenzen

Mitglied des Landtags Nordrhein-Westfalen  
Sprecher für Arbeit und Soziales der FDP-Landtagsfraktion NRW  
Sprecher für Integration und Flüchtlinge der FDP-Landtagsfraktion NRW

Landtag NRW • Stefan Lenzen MdL • Postfach 10 11 43 • 40002 Düsseldorf

Rede zum Antrag der Fraktionen von FDP und CDU: Teilhabe von Menschen mit Behinderungen neu und innovativ gestalten – Inklusion in Nordrhein-Westfalen weiter voranbringen!

Platz des Landtags 1  
D-40221 Düsseldorf  
Telefon: (0211) 884-4408  
Fax: (0211) 884-3677  
E-Mail: stefan.lenzen@landtag.nrw.de

Düsseldorf, 27.08.2020

### - Es gilt das gesprochene Wort -

Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

In diesem Sommer wurde der Teilhabebericht NRW vorgestellt. Er rückt die Lebenssituationen von 3,67 Millionen Menschen mit Beeinträchtigungen in Nordrhein-Westfalen in den Mittelpunkt. Mit diesem Bericht haben wir jetzt eine gute Grundlage für politische Entscheidungen zugunsten von Menschen mit Behinderungen.

Ich denke dass sich zumindest vier Fraktionen im grundsätzlichen Ziel einig sind: Wir wollen, dass Menschen mit Behinderungen selbstbestimmt ihr Leben gestalten können und die Chance auf gesellschaftliche Teilhabe in allen Lebensbereichen erhalten.

In Nordrhein-Westfalen haben wir bei der Stärkung der Inklusion bereits einiges erreicht. Der Teilhabebericht zeigt deutlich, dass sich in den letzten Jahren in vielen Lebensbereichen positive Veränderungen ergeben haben. Er veranschaulicht aber ebenso die Herausforderungen, die noch zu meistern sind.

Die NRW-Koalition von FDP und CDU steht für eine realistische Inklusionspolitik. Dies bedeutet, dass wir keinen radikalen Wandel brauchen. Wir wollen keine Umsetzung wie bei der schulischen Inklusion, die von Rot-Grün völlig an der Lebenswirklichkeit vorbeigeplant wurde und ohne ausreichende personelle und finanzielle Unterstützung der Schulen zu Chaos geführt hatte.

Stattdessen setzen wir darauf, anerkannte, bewährte und verlässliche Strukturen zu erhalten und gleichzeitig Neues entstehen zu lassen. Das ist auch unser Weg bei der

qualitätsorientierten Umsetzung des gemeinsamen Lernens von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung.

Der Teilhabebericht zeigt auch, dass die Entwicklung der Teilhabe nicht in allen Lebensbereichen einheitlich verläuft. Insofern liefert der Bericht Ansatzpunkte für weitere Anstrengungen, um die Lebenssituation von Menschen mit Beeinträchtigungen weiter zu verbessern.

Ich möchte das Augenmerk insbesondere auf die Teilhabe am Erwerbsleben legen. Im Jahr 2017 waren in Nordrhein-Westfalen sieben Prozent der Menschen ohne Beeinträchtigungen arbeitslos; der entsprechende Anteil an den Menschen mit Beeinträchtigungen war mit zwölf Prozent deutlich höher. Vor allem die Zahl der langzeitarbeitslosen Menschen mit Schwerbehinderung ist stark angestiegen, ebenso wie die durchschnittliche Dauer ihrer Arbeitslosigkeit.

Zur Stärkung der Teilhabe an Arbeit setzen wir auf innovative, praktikable und betriebsnahe Lösungen. Wir wollen das Budget für Arbeit verstärkt nutzen. Für uns haben Kooperationen zwischen Werkstätten und Betrieben des ersten Arbeitsmarktes Modellcharakter. So wollen wir die Werkstätten weiterentwickeln. Angesichts der Covid-19-Pandemie haben wir die erfolgreiche Arbeit der Inklusionsbetriebe abgesichert. Und wir sehen auch mehr Chancen in der Digitalisierung für mehr Teilhabe.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Partizipation. Im Jahr 2015 waren in Nordrhein-Westfalen noch 22.471 Personen vom allgemeinen Wahlrecht ausgeschlossen. Der Ausschluss von Wahlen wurde auf Initiative dieses Hauses im Jahr 2016 aufgehoben, sodass Menschen unter rechtlicher Betreuung bei den Landtagswahlen 2017 erstmals wählen durften. Damit waren wir Vorreiter für den Bund. Wir unterstützen Teilhabe auch praktisch wie aktuell bei der Kommunalwahl mit den spezifischen Wahlschablonen für blinde und sehbehinderte Menschen.

Lassen Sie uns zusammen mit den Verbänden und Selbstorganisationen einen neuen Aktionsplan erstellen. Lassen Sie uns dabei weiter an einer realistischen Inklusionspolitik arbeiten, die den Bedürfnissen der Betroffenen gerecht wird. Inklusion muss sich stets am Menschen orientieren.

Vielen Dank!